

WESTFALEN  
CLASSICS  
2011

WESTFALEN  
CLASSICS  
2011

INTERNATIONALES  
MUSIKFESTIVAL

16. - 25. SEPTEMBER



VORWEG GEHEN



[www.westfalenclassics.de](http://www.westfalenclassics.de)  
Festivaltermin im nächsten Jahr:  
21. - 30. September 2012

textart: printdesign · www.heising-design.de

PROGRAMM



# WESTFALENS CLASSICS

WESTFALEN  
CLASSICS  
2011

Grussworte  
S. 3 - 5

Konzertprogramme  
S. 6 - 25

Die Künstler  
S. 26 - 35

Infos + Hinweise  
S. 36 - 39



**Die Ministerpräsidentin  
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Herzlich willkommen zu den WestfalenClassics, die in diesem Jahr der 150-jährigen Freundschaft zwischen Deutschland und Japan gewidmet sind. Die verheerenden Bilder der Naturkatastrophe an der japanischen Ostküste sind uns allen noch vor Augen. Wir wollen helfen. Daher grüße ich als Schirmherrin alle Musiker, Gäste und Freunde der klassischen Musik hier bei uns in Nordrhein-Westfalen.

Die größte japanische Kolonie Deutschlands befindet sich in unserem Bundesland. Hier hat die deutsch-japanische Freundschaft eine Heimat gefunden. Dazu gehörten Mitgefühl und Respekt, die gerade auch in der Festivalwoche auf eine besonders schöne Weise betont werden. Das großartige Programm verspricht vielfältigen Hörgenuss an bemerkenswerten Spielstätten in der Region. Besonders freue ich mich, dass es auch ein Programm für Kinder und Jugendliche gibt. Eine solche Festwoche funktioniert nur durch das ehrenamtliche Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger. Ich danke daher allen, die durch ihren Einsatz zum Gelingen dieser Konzertreihe beitragen.

Ich wünsche ein klangvolles Festival mit wunderschönen Konzerten, die sowohl Interpreten als auch Zuhörern viel Vergnügen bereiten. Möge Westfalen von der Musik verzaubert sein und die „Kizuna“ – das starke Band der Freundschaft – zwischen NRW und Japan sich weiter festigen. Musik vermag Unausprechliches zu vermitteln, denn wie sagte schon Victor Hugo: „Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“

**Hannelore Kraft**  
*Ministerpräsidentin*



**Verehrte Festivalbesucher,  
liebe Musikfreunde,**

„150 Jahre Freundschaft Deutschland – Japan“: Das Motto für das nunmehr siebte WestfalenClassics Festival, in diesem Jahr unter der freundlichen Schirmherrschaft von Frau Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, ist für uns alle im Jahr 2011 besonders bedeutsam. Unser Benefizkonzert in Lippstadt im vergangenen Juni war den Opfern der verheerenden Katastrophe von Fukushima gewidmet.

Ganz besonders freuen wir uns, dass das vom japanischen Kulturministerium geförderte Kammerorchester der Stadt Kobe auf seiner Deutschlandtournee bei uns zu Gast ist. Zwei Konzerte mit diesem herausragenden Ensemble und Werken von Wolfgang Amadeus Mozart dürfen wir Ihnen in diesem Jahr präsentieren, gemeinsam mit herausragenden Solisten, der japanischen Geigerin Sayako Kusaka und der russischen Sopranistin Tatjana Timchenko.

Dabei reichen die Werke unserer festlichen Eröffnung von den berühmtesten Konzertarien Mozarts bis hin zu bedeutenden Stücken der Moderne von Toru Takemitsu, dessen Requiem wir aufführen werden. Auch liegt mir besonders die Musik Philipp Jarnachs am Herzen, der lange in Köln wirkte und dessen Werk wir uns sehr verbunden fühlen; sein knappes, aber tiefgründiges Stück für Streichorchester „Zum Gedenken der Einsamen“ hören Sie ebenfalls zur Eröffnung in der Elisabethkirche.

Den Hauptteil bilden wie immer unsere Kammerkonzerte mit einem reichen, anspruchsvollen Programm. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt, heißt es. In diesem Herbst bringen wir eine ganze Fülle von unbekanntem Werken zu Ihren Ohren. Ja, auch Kammermusik von Respighi, Dohnányi ist weitgehend unbekannt, ganz zu schweigen von Werken von Antheil oder Hüttenbrenner.

Wir haben sehr sorgfältig gewählt, und fördern sogar die Kontraste, indem wir zum Beispiel in der Hohnekirche in Soest einen Bogen der universalen Musik von Bachs Goldberg-Variationen über Anton Webern bis hin zu einem erst kürzlich wieder in Erscheinung getretenen Komponisten mit Namen Weinberg spannen. Sie können gewiss sein: Sie begegnen wohlvertrauten Werken wie Musorgskys „Bilder einer Ausstellung“ und Antonin Dvoraks „Dumky“ Klaviertrio – und gänzlich Neuem.

Und voller Spannung erwarten wir dabei die Begegnung unserer Interpreten, die sich im Festivalrausch der Musik stellen und alle diese Werke auf die Bühne bringen.

Viele weitere neue Künstler haben wir in diesem Jahr eingeladen; neben einigen Ihnen bereits vertraut gewordenen Gesichtern werden Sie so manche neue Künstlerpersönlichkeit erleben. Besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen auch unsere „Junior Artists“ aus der Riege der talentiertesten Nachwuchskünstler – eine junge Soesterin ist unter ihnen – die wir nun immer öfter unter die „Senior Artists“ mischen, damit wir selbst ein „Schmelztiegel“ unserer eigenen künstlerischen Zukunft bleiben.

Unser „Outreach“ Programm – Konzerte für Kinder an öffentlichen Schulen – führen wir natürlich weiter mit großer Begeisterung. Der Zuspruch der Kinder, ihre Unvoreingenommenheit, zeigt immer wieder, wie wichtig es ist, alles aus „erster Hand“ zu erleben; Musik und Künstler müssen „zum Anfassen“ sein! Die Impulse, die auch wir durch diese Kinderkonzerte erhalten, geben unserer Arbeit einen ganz großen Sinn. Schauen Sie doch einmal auf unserer Internetseite nach, was die Kinder uns über ihre eigenen Eindrücke geschrieben haben.

Soest, Warstein, Lippstadt, Schloss Körtinghausen sind Ihnen bereits als Festivalorte in guter Erinnerung – die neuen Konzertorte des Festivaljahres 2011, die Dreckburg in der Stadt Salzkotten, das Gut Holthausen in Büren und Schloss Eringerfeld in Geseke werden uns bereichern und inspirieren.

In diesem Sinne wünscht WestfalenClassics Ihnen Abende mit spannender Musik, voller Ausgelassenheit, Erholung für die Seele und unvergessliche Momente gemeinsam mit uns

**Ihr Peter Hörr**  
*Intendant*

Fr. 16.09. · 19:30 Uhr · Elisabethkirche Warstein

**Philipp Jarnach** (1892-1982)  
**„Musik zum Gedächtnis der Einsamen“ (1952)**

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756-1791)  
**Rezitativ, Arie und Cavatine für Sopran und Orchester**  
*„Ah, lo previdi - Ah, t'invola - Deh, non varcar“ KV 272*

**Toru Takemitsu** (1930-1996)  
**Requiem für Streicher**

**Joseph Haydn** (1732-1809)  
**Sinfonie Nr. 64 A-Dur „Tempora mutantur“**  
*Allegro con spirito*  
*Largo*  
*Menuetto - Trio*  
*Finale. Presto*

**Tatjana Timchenko** *Sopran*  
**Kobe City Chamber Orchestra**  
**Peter Hörr** *Leitung*

▶ Philipp Jarnach wuchs zunächst in Frankreich auf und lernte dort Werke von Ravel, Debussy und Roussel kennen. Im Ersten Weltkrieg machte er in Zürich Bekanntschaft mit Busoni, mit dem ihn später eine enge Freundschaft verband. Er folgte diesem nach Wien, wo er nach dem Tod Busonis dessen Meisterklasse an der Preußischen Akademie der Künste übernahm. Er lehrte später in Köln und Hamburg. Die „Musik zum Gedächtnis der Einsamen“ komponierte er in den Jahren 1952/53. „Philipp Jarnach gilt durch seine künstlerische Wesenseinheit in der Überbrückung des Gegensatzes von Vergangenheit und Gegenwart als selbständige Fortsetzung der von Busoni erstrebten Entwicklung zu neuer Klassizität“ (H. Wirth).

▶ Mozart hatte bereits als Neunjähriger begonnen, Arien zu schreiben, die meisten davon schrieb er für befreundete Sänger und Sängerinnen. Die Texte sind vorwiegend den Dramen Metastasio entnommen. In einer „Scena“ folgt einem pathetischen, dramatischen Monolog die oft erlösende Arie mit erhöhter Spannung und gesteigertem Affekt. Bezugnehmend auf die 1777 komponierte Arie KV 272 schreibt Mozart an die Sängerin Aloysia Weber: „Vor allem lege ich Ihnen den

Ausdruck nahe und empfehle Ihnen, über den Sinn und die Macht der Worte nachzudenken, sich ernsthaft in Andromedas Zustand und ihre Situation zu versetzen, sich vorzustellen, Sie selbst seien diese Person“. Stimme, Ausdruck, Musikalität und technisches Können sind für ihn die Maßstäbe.

Die Scena KV 272 ist eine der letzten Kompositionen aus der Salzburger Zeit. Der Mozartforscher Abert spricht von einer der großartigsten Kompositionen Mozarts in dieser Art, geschrieben für Josepha Duschek, die bedeutendste Sängerin ihrer Zeit. Diese gehörte dem engen Kreis von Menschen an, die Mozart zeitlebens sehr nahe standen. Der Text dieser Szene stammt aus einer 1774 in Mailand aufgeführten Oper von Paisiello. Andromedas Geliebter scheint von ihrem Retter Perseus eine tödliche Wunde empfangen zu haben, und die Verwirrung ihrer Gefühle steigert sich zu einem Grade, an dem äußerster Schmerz umschlägt in wilde Verzückung. Andromeda will sterben und ihren Geliebten am anderen Ende des Lethestroms erwarten.

▶ Toru Takemitsu zeigt in seinem Requiem eine unkonventionelle Kompositionsweise, losgelöst von jeglicher Tradition, für die eine große klangliche Sensibilität charakteristisch ist. Er hatte die Zweite Wiener Schule (Schönberg, Webern und Berg) sowie die Französische Schule (vor allem Debussy) kennengelernt, widmete sich aber auch allen avantgardistischen Techniken. Er benutzte sehr häufig traditionelle japanische Instrumente, deren Spielweise auch in seinen modernen Kompositionen erkennbar ist.

▶ Joseph Haydn schrieb über hundert Sinfonien. Seine isolierte Situation am Hof von Esterhazy beurteilte er durchaus positiv: „Mein Fürst war mit allen meinen Arbeiten zufrieden, ich erhielt Beifall, ich konnte als Chef eines Orchesters Versuche machen, beobachten, was den Eindruck bringt und was ihn schwächt, also verbessern, zusetzen, wegschneiden, wagen; ich war von der Welt abgesondert. Niemand in meiner Nähe konnte mich an mir selbst irre machen und quälen, und so mußte ich original werden“.

Haydns Zeitgenossen empfanden seine Musik als ungeheuer spannend und aufregend, man wurde von Begeisterungstürmen hingerissen und fiel sogar in Ohnmacht. Die Sinfonie Nr. 64 gehört zu jenen Werken, die in Haydns Entwicklungsstufe „Sturm und Drang“ entstanden und schon typische Merkmale einer leidenschaftlichen Tonsprache erkennen lassen.

Sa. 17.09. · 19:30 Uhr · Hohnekirche Soest

**Anton Webern** (1883-1945)

**Langsamer Satz für Streichquartett (1902)**

*Mit bewegtem Ausdruck*

**Mieczyslaw Weinberg** (1919-1996)

**Streichtrio op. 48 (1950)**

*Allegro con moto*

*Andante*

*Moderato assai*

- Pause -

**Johann Sebastian Bach** (1685-1750)

**Goldberg-Variationen BWV 988**

*Fassung für Violine, Viola und Violoncello*

**Mark Gothoni · Eszter Haffner** *Violine*

**Razvan Popovici · Ulrich Eichenauer** *Viola*

**Yuko Miyagawa · Bernhard Naoki Hedenborg**

*Violoncello*



► Anton Weberns „Langsamer Satz“ für Streichquartett entstand 1902, gehört also noch der Spätromantik an. Erst am 27. Mai 1962 wurde er in Seattle vom University of Washington String Quartet zum ersten Mal aufgeführt.

► Mieczyslaw Weinberg studierte Musik an der Akademie in Warschau. 1939 mußte er nach Minsk und Taschkent fliehen. 1943 schickte er seine erste Sinfonie an Dmitri Schostakowitsch, der ihn daraufhin nach Moskau einlud. Seine Flucht,



die Ermordung seiner Eltern und seiner Schwester schlugen sich in seiner Musik nieder. 1953 wurde er inhaftiert, kam aber durch die Fürsprache von Schostakowitsch bald wieder frei. Neben zahlreichen Kammermusikwerken schrieb er 22 Sinfonien und mehrere Solokonzerte. Seine einzige Oper, „Die Passagierin“, handelt vom Schicksal einer Auschwitz-Überlebenden. In seinen Kompositionen verwendet er jüdische, polnische, russische und moldauische Folklore.

Schostakowitsch schätzte Weinberg als besten gegenwärtigen sowjetischen Komponisten ein. Er zitiert in seinem Weinberg gewidmeten zehnten Streichquartett ein Motiv Weinbergs. Im Trio op. 48 finden sich folkloristisch eingefärbte Klezmer-Anklänge im letzten Satz. Der Mittelsatz beginnt als Fuge und wird unmerklich zu einer lyrischen, ästhetischen Meditation.

► Johann Sebastian Bachs „Clavier Übung, bestehend in einer Aria mit verschiedenen Veränderungen fürs Clavicimbal mit zwei Manualen“ wurde auf Bestellung des Grafen Hermann Keyserlingk geschrieben. Dessen Kammermusikus Goldberg, Schüler Bachs und außerordentlich begabter Klaviervirtuose, soll diesen Variationszyklus dem Grafen immer wieder, auch in dessen schlaflosen Nächten, vorgespielt haben. Die 30 Veränderungen sind durch Hinzufügung eines Kanons nach jeder dritten Variation äußerst kunstvoll komponiert. In der letzten, einem Quodlibet, werden die beiden Volksliedmelodien „Ich bin so lang nicht bei dir gewest“ und „Kraut und Rüben haben mich vertrieben“ gleichzeitig in einem vierstimmigen Satz kunstvoll miteinander verwoben.

So. 18.09. · 19:30 Uhr · Schloss Eringerfeld

**George Antheil** (1900-1959)

**Sonatine für Violine und Violoncello (1932)**

*Aaron Copland gewidmet*

*Allegro*

**Felix Mendelssohn** (1809-1847)

**Streichquintett A-Dur op. 18**

*Allegro con moto*

*Intermezzo. Andante sostenuto*

*Scherzo. Allegro di molto*

*Allegro vivace*

- Pause -

**Woldemar Bargiel** (1828-1897)

**Streichoktett c-Moll op. 15a**

*Adagio – Appassionato*

*Andante sostenuto*

*Allegro*

**Mark Gothoni · Hanae Miyata**

**Janina Kronberger · Eszter Haffner** *Violine*

**Razvan Popovici · Ulrich Eichenauer** *Viola*

**Yuko Miyagawa · Bernhard Naoki Hedenborg**

**Nico Treutler** *Violoncello*

► George Antheil war ein Hitzkopf und Lebenskünstler, der sich als Pianist, Komponist, Essayist, Erfinder eines ferngesteuerten Torpedos und mit Filmmusik durchs Leben schlug. Er selbst nannte sich „Bad Boy of Music“ und sorgte für Aufregung mit Werken wie der „Flugzeugsonate“ und dem „Ballet mécanique“, in denen er acht Klaviere, elektronische Glocken und echte Flugzeugpropeller verwendete. Er imitierte den Neoklassizismus von Strawinsky, später auch sowjetische Komponisten und gab sich als schillernde Persönlichkeit zwischen den beiden Weltkriegen. Seine Sonatine, bei deren Uraufführung 1932 er selbst mitwirkte, ist eine Mischung aus russischer Folklore und frühem Strawinsky sowie aus chromatischen, kontrapunktischen Bach-Wendungen. Sie ist sicherlich lebendig und ausgelassen gemeint; man denkt unwillkürlich an Beethovens Duo für Viola und Violoncello für „Zwei Augengläser“.

► Mendelssohns Streichquintett aus dem Jahre 1826 folgt in der Besetzung für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello der durch Mozart, Michael Haydn und Beethoven begründeten Tradition. Nach dem sehr ausgedehnten ersten Satz folgt das 1832 nachkomponierte Scherzo, das als Nachruf auf seinen verstorbenen Freund Eduard Rietz tragische Akzente und kühne Modulationen aufweist. Im dritten Satz finden ein elfenhaftes Scherzo und eine Fuge zu einer glücklichen Symbiose. Schon Karl Friedrich Zelter, der Lehrer Mendelssohns, sprach bei aller streng kontrapunktischen Schulung auch von „Kobolden und Drachen.“ Auch Johannes Brahms schätzte das A-Dur-Quintett sehr.

► Woldemar Bargiel stammte aus einer Musikerfamilie, in der die Mutter Sängerin und Pianistin, der Vater Lehrer für Gesang und Klavier in Berlin waren. Bargiels Mutter war in erster Ehe mit dem Pianisten Friedrich Wieck verheiratet, das heißt, dass Clara Schumann ihre Tochter und Bargiels Halbschwester war. Diese Verbindung zur Familie Schumann spielte immer wieder eine Rolle in der musikalischen Entwicklung des jungen Woldemar.

Mendelssohn und Schumann vermittelten ihn an das Leipziger Konservatorium, wo er bei Gade, Moscheles, Rietz und Hauptmann studieren konnte. 1850 kehrte er nach Berlin zurück und betätigte sich dort als Privatlehrer. Auf Einladung Hillers lehrte er ab 1859 in Köln, blieb dann bis 1874 als Dirigent in Rotterdam, um danach wieder nach Berlin zurückzukehren. Er fühlte sich zu den konservativen Musikern Joachim, Reinecke und Brahms – in Opposition zur „Neudeutschen Schule“ mit Wagner und Liszt – hingezogen. Bis zu seinem Tode 1897 unterrichtete er an der Berliner Musikhochschule. Er schrieb unter anderem eine Sinfonie, drei Ouvertüren und mehrere Kammermusikwerke, unter denen das Streichoktett besonders herausragt.



*George Antheil (oben);  
Woldemar Bargiel in  
der Zeit als Professor  
in Berlin, 1885*

Di. 20.09. · 19:30 Uhr · Schloss Körtlinghausen

**Johannes Brahms** (1833-1897)

**Sonate für Violine und Klavier G-Dur op. 78**

*Vivace ma non troppo*

*Adagio*

*Allegro molto moderato*

**Anselm Hüttenbrenner** (1794-1868)

**Streichquintett c-Moll für zwei Violinen, Viola und zwei Violoncelli**

*Andante con moto*

*Scherzo. Allegro con spirito*

*Andante*

*Rondo. Allegretto moderato*

- Pause -

**Mieczyslaw Weinberg** (1919-1996)

**Klavierquintett f-Moll op. 18 (1944)**

*Moderato con moto*

*Allegretto*

*Presto*

*Lagro*

*Allegro agitato*

**Mark Gothoni · Hanae Miyata**

**Eszter Haffner · Janina Kronberger** *Violine*

**Razvan Popovici · Ulrich Eichenauer** *Viola*

**Yuko Miyagawa · Bernhard Naoki Hedenborg**

**Sarah Wiederhold** *Violoncello*

**Frank-Immo Zichner** *Klavier*

► In der Violinsonate G-Dur von Johannes Brahms sind alle Sätze mit einem rhythmisch prägnanten Initialmotiv verbunden, das seinem „Regenlied“ op. 53/3 „Walle, Regen, walle nieder“ entnommen ist. Sie ist Clara Schumann gewidmet und steht im Zusammenhang mit dem Tod ihres Sohnes Felix Schumann. Brahms bekundet Clara: „Es wäre mir eine gar große Freude, wenn ich ihm ein kleines Andenken schaffen könnte“. Für Clara bedeutet diese Geste Trost eines aufrichtigen Freundes. Sie antwortet ihm: „Ich glaube nicht, dass ein Mensch diese Melodie so wonnig und wehmutsvoll empfindet wie ich“. Die Uraufführung fand am 8. November 1879 bei einer Kammermusiksoirée in Bonn statt, die Wiener Erst-

aufführung bestritten einige Tage später der Geiger Joachim Hellmesberger und Brahms selbst am Klavier. Elisabeth von Herzogenberg aus dem Freundeskreis von Brahms äußert über die Sonate, „...dass man sie lieb haben muß, und dass man an ihr förmlich zum Schwärmer wird, im träumerischen Hineinhorchen und wohligen Sichversenken.“

► Anselm Hüttenbrenner erhielt schon während seiner Schulzeit in Graz eine Ausbildung an Klavier und Orgel. Er studierte Gesang und Komposition in Wien bei Salieri und lernte bei diesem Schubert kennen, mit dem ihn bald eine herzliche Freundschaft verband und mit dem er auch öffentlich auftrat. Ab 1824 war er Leiter des Steiermärkischen Musikvereins in Graz. Die letzten 15 Jahre seines Lebens verbrachte er in stiller Zurückgezogenheit und beschäftigte sich mit mystisch-theologischen Betrachtungen. Er hatte die Originalpartitur der „Unvollendeten“ von Schubert in seinem Privatbesitz. Aus Anlass des Todes von Salieri, Beethoven und Schubert wurde sein Requiem c-Moll aufgeführt. Viele seiner Werke gelten als verschollen oder befinden sich im Privatbesitz seiner Nachfahren. Hüttenbrenner schrieb Messen, Requiem, Opern sowie Orchester- und Kammermusikwerke. Seine Kompositionen sind sehr melodienreich, etwas opernhaft und dem Komponisten Weber nahestehend. Bewertung und Aufarbeitung seiner Werke stehen noch aus.



Anselm Hüttenbrenner, Lithographie von Joseph Eduard Teltscher aus dem Jahr 1825

► Weinbergs Klavierquintett wurde 1944 von Emil Gilels und dem Bolschoj-Theater-Quartett in Moskau uraufgeführt. Im ersten Satz sind schnelle Wechsel von Rhythmus und Melodien sowie Vielfalt von Klangfarben charakteristisch, der zweite hat folkloristische Züge, der dritte erinnert an einen skurrilen Walzer mit einem Hauch von Tango. Im Largo erklingen kanonische Elemente, die von starken Unisonoblöcken unterbrochen werden. Das mitreißende Finale mit wilden Volkstanzmelodien endet mit dem Eingangsthema des ersten Satzes im dreifachen Pianissimo.

► zu biographischen Anmerkungen über Weinberg siehe Seite 9

Do. 22.09. · 19:30 Uhr · Kapelle Gut Holthausen

**Franz Danzi** (1763-1826)

**Bläserquintett g-Moll op. 56 Nr. 2**

*Allegro*

*Andante*

*Menuetto. Allegretto*

*Allegretto*

**Antonin Dvorák** (1841-1904)

**Slawische Tänze**

**Edward Grieg** (1843-1907)

**Tänze**

- Pause -

**Carl Nielsen** (1865-1931)

**Bläserquintett op. 43**

*Allegro ben moderato*

*Menuett*

*Präludium – Tema con variazioni*

**Ma'alot Quintett**

Stephanie Winker *Flöte*

Christian Wetzel *Oboe*

Ulf-Guido Schäfer *Klarinette*

Volker Tessmann *Fagott*

Volker Grewel *Horn*

► Franz Danzi, Sohn eines italienischen Violoncellisten, erhielt seinen ersten Unterricht in Gesang, Violoncello und Klavier von seinem Vater, um anschließend bei Georg Joseph Vogler zu studieren. Bereits mit 15 Jahren wurde er Mitglied der berühmten kurfürstlichen Hofkapelle in Mannheim. Nach der Verlegung dieses Orchesters nach München heiratete er die Sängerin Maria Margarethe Marchand. Als Mitglied einer Operntruppe reiste er während einiger Jahre nach Leipzig, Prag, Venedig und Florenz, bis er 1798 als Vizekapellmeister wieder nach München zurückkehrte. Von 1807 bis 1812 wirkte er als Hofkapellmeister und Aufseher für Blasinstrumente am Konservatorium in Stuttgart und lernte dort auch Carl Maria von Weber kennen, mit dem er sich bald anfreundete. Bis zu seinem Tode lebte er als Leiter der Badischen Hofkapelle in Karlsruhe.

Stilistisch sind seine Opern, Sinfonien, Instrumentalkonzerte und Kammermusikwerke der Klassik, d.h. der Mannheimer Schule zuzuordnen, wenn er auch schon, sicherlich durch die Bekanntschaft mit Weber, als Wegbereiter der Romantik gelten kann. Seine Bläserquintette erfreuen sich auch heute noch großer Beliebtheit als Werke der höfischen Unterhaltungskunst.

► Dvorák und Grieg haben sich immer wieder zur Folklore ihres Heimatlandes bekannt und Tänze für Kammermusikformationen und auch großes Orchester geschrieben. Wegen der Klangvielfalt eines Bläserquintetts für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott lassen sich auch reich orchestrierte Werke durch eine Transkription lebendig und farbenreich darstellen.

► Carl Nielsen hielt die speziellen Farben der Holzbläser für das „natürlichste Instrumentarium“. Sein Bläserquintett op. 43 wurde 1922 in Kopenhagen vollendet und dort auch uraufgeführt, heute gehört es neben seinen Sinfonien und Instrumentalkonzerten zu Nielsens bekanntesten Werken.

Besonders bemerkenswert ist der Finalsatz des Quintetts. Er beginnt mit einem ausgedehnten Praeludium, dem eine von Nielsen selbst erfundene Choralmelodie („Mein Jesu, lass mich dich von Herzen lieben“) folgt. In 11 Variationen wird diese harmonisch, melodisch und rhythmisch verarbeitet, wobei sich jedes Instrument mit seinen speziellen Farben und Ausdrucksmöglichkeiten vorstellt.

Carl Nielsen zählt zu den bedeutendsten dänischen Komponisten





Fr. 23.09. · 19:30 Uhr · Jakobikirche Lippstadt

**Günter Raphael** (1903-1960)

**Trio F-Dur für zwei Violinen und Viola op. 49**

*Sehr lebendig*

*Getragen*

*Mit Anmut und Grazie*

*Energisch und feurig*

**Leos Janáček** (1854-1928)

**Concertino für Klavier, zwei Violinen, Viola,  
Klarinette, Horn und Fagott**

*Moderato*

*Più mosso*

*Con moto*

- Pause -

**Ernö Dohnányi** (1877-1960)

**Klavierquintett es-Moll op. 26**

*Allegro non troppo*

*Intermezzo. Allegretto*

*Moderato*

**Henja Semmler · Hanae Miyata**

**Mark Gothoni · Janina Kronberger** *Violine*

**Ulrich Eichenauer · Magdalena Brune** *Viola*

**Sarah Wiederhold** *Violoncello*

**Andreas Frölich · Henri Sigfridsson** *Klavier*

**Mitglieder des Ma'alot Quintettes:**

Ulf-Guido Schäfer *Klarinette*

Volker Tessmann *Fagott*

Volker Grewel *Horn*

Konzertaufzeichnung durch den WDR

**WDR 3**

▶ Günter Raphael wurde als Sohn eines Kantors und einer Geigerin geboren und begann schon im Alter von zehn Jahren zu komponieren. Er studierte Komposition an der Berliner Musikhochschule und wurde 1926 als Lehrer für Kontrapunkt und Musiktheorie nach Leipzig berufen. Der Durchbruch als Komponist gelang ihm mit der Uraufführung seiner ersten Sinfonie unter Wilhelm Furtwängler im Gewandhaus 1926. 1939 erhielt er als Halbjude Berufsverbot, seine Kompositionen wurden nicht mehr verlegt und boykottiert. Aus gesund-

heitlichen Gründen konnte er erst wieder ab 1949 als Lehrer für Klavier, Theorie, Musikgeschichte und Komposition am Konservatorium in Duisburg unterrichten und wirkte ab 1957 bis zu seinem Tode an der Musikhochschule in Köln.

Seine musikalische Sprache ist ausgeprägt kontrapunktisch und expressiv. Er komponierte zunächst im postromantischen Stil, der von Brahms und Reger beeinflusst war. Später erweiterte er die Tonalität und bezog Elemente des Neoklassizismus mit ein. In seinen Spätwerken näherte er sich der Zwölftonmusik. Zehn große Sinfonien, mehrere Solokonzerte, weitere Orchesterstücke, weltliche und geistliche Vokalmusik, Klavier- und Orgelkompositionen und ein sehr umfangreiches Kammermusikschaffen weisen ihn als wichtigen und wegweisenden Komponisten aus.

▶ Leos Janáček studierte zunächst 1874/75 an der Orgelschule in Prag und wurde dort bald Chorleiter des Philharmonischen Vereins. Er befreundete sich schnell mit Antonin Dvořák. Es folgten weitere Studien am Leipziger Konservatorium und in Wien bis 1880. Janáček erhielt die Gelegenheit, die Brüner Uraufführung von Smetanas Moldau zu dirigieren. In seinem letzten Jahrzehnt schrieb er fast alle seine Meisterwerke, darunter die Opern „Das schlaue Füchslein“ und „Aus einem Totenhaus“. Er sammelte Volkslieder seiner Heimat, die in seine Kompositionen einfließen. Die „Sprachmelodie“ prägte seinen Stil nicht nur in der Vokalmusik. Seine Musik ist grundsätzlich tonal, kleingliedrige Motive und große Kantilenen sind charakteristisch; Harmonie, Instrumentation und Tonsatz sind von Folkloristik geprägt.

▶ Der ungarische Komponist Ernő Dohnányi war schon sehr früh, besonders auch als Pianist, künstlerisch tätig. Er machte Bekanntschaft mit Johannes Brahms, der sein erstes Klavierquintett sehr lobte. Dohnányi lehrte ab 1916 an der Musikakademie in Budapest, zog 1948 nach Argentinien und später in die USA, um dort an der Florida State University zu lehren. Wenn er auch anfangs deutlich im 19. Jahrhundert verwurzelt war – Brahms war für ihn ein ständiger Impulsgeber – so fand er doch bald einen eigenen Kompositionsstil, in dem er in Bezug auf Harmonik, Instrumentation und Form über seine Vorgänger hinausging.

*Leos Janáček, neben Dvořák und Smetana einer der großen tschechischen Komponisten seiner Zeit*



Sa. 24.09. · Festsaal der LWL-Klinik Warstein  
 14:30 Uhr · Kaffee und Kuchen  
 16:00 Uhr · Konzert

**Gustav Mahler** (1860-1911)  
**Klavierquartett-Satz a-Moll**  
*Nicht zu schnell*

**Ludwig van Beethoven** (1770-1827)  
**Klaviertrio B-Dur op. 11 „Gassenhauer-Trio“**  
*Allegro con brio*  
*Adagio*  
*Allegretto*

- Pause -

**Ottorino Respighi** (1879-1936)  
**Klavierquintett f-Moll P. 35**  
*Allegro*  
*Andantino*  
*Vivacissimo*

**Henja Semmler · Hanae Miyata**  
**Mark Gothoni** *Violine*  
**Ulrich Eichenauer · Magdalena Brune** *Viola*  
**Yuko Miyagawa · Nico Treutler**  
**Sarah Wiederhold** *Violoncello*  
**Andreas Frölich · Henri Sigfridsson** *Klavier*

▶ Es ist kaum bekannt, dass der Sinfoniker Mahler auch Kammermusik komponiert hat. Diese Werke entstanden zwischen 1875 und 1883, dem Eintritt in das Wiener Konservatorium und seiner kurzen Tätigkeit am Kasseler Carlstheater (1883 bis 1885). Er vernichtete all diese Jugendwerke, und so ist von seinem Klavierquartett nur der erste Satz erhalten. Dieser wurde erst 1964 in New York uraufgeführt.

„Nach Form, Gestus und thematischer Erfindung weist der in Sonatenform angelegte Satz auf Mahlers musikalische Wurzeln: Schubert, Schumann und Brahms. Dennoch zeigt das Werk bereits eigene, bemerkenswerte Züge, die Späteres andeuten: Zum einen geht der Reprise eine klanglich verfremdete, mit Dämpfer zu spielende Passage voraus, und auch das Hauptthema setzt variiert ein. Zum anderen schreibt Mahler vor Einsatz der abschließenden Coda in der Violine eine hochexpressive Kadenz (ungemein rubato und leiden-

schaftlich), deren Gefühlstemperatur die Grenzen der Kammermusik überschreitet“ (*Michael Kube, Harenberg Kammermusikführer*).

▶ Das 1797 entstandene Trio op. 11 trägt im Gegensatz zu anderen Klaviertrios Beethovens konventionelle und spielerische Züge ohne dramatische Komplikationen. Die beiden ersten Sätze zeigen kantable und eingängige Passagen, das Variationsfinale wandelt einen Gassenhauer aus Joseph Weighels Oper „Der Korsar“ neun Mal höchst eigenwillig und phantasievoll ab.

▶ Nach frühen Studien in Violine und Komposition am Liceo musicale in Bologna war Respighi zunächst Bratscher im Orchester der Stadt Bologna. Zwischen 1900 und 1903 nahm er ein Engagement an der Opera Italiana in St. Petersburg an. Dort begegnete er Nicolai Rimski-Korsakow, der ihn in Bezug auf farbige Orchesterbehandlung stark beeinflusste. Er studierte kurze Zeit bei Max Bruch in Berlin, ehe er wieder als Orchestermusiker nach Bologna zurückkehrte. 1913 nahm er eine Professur für Komposition am Liceo di Santa Cecilia in Rom an. Mit der erfolgreichen Aufführung der „Fontane di Roma“ gelang ihm der Durchbruch als Komponist.

In späteren Jahren unternahm Respighi zahlreiche Auslandsreisen als Pianist und Dirigent. Seine Werke lassen den Einfluss der französischen Impressionisten, besonders durch Ravel, erkennen. Er ist aber auch Vertreter des Klassizismus in Italien, der sich der Musik des Barock und der Renaissance widmet und diese in ein neues Klanggewand gießt. Im *stile antico* schrieb er seine *Antiche danze ed arie*, ein heute sehr oft aufgeführtes Werk.

Ottorino Respighi  
 Fotografie, New York 1928



Sa. 24.09. · 19:30 Uhr · Dreckburg Salzkotten

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)**

**Rezitativ und Rondo für Sopran und Orchester KV 374**

„A questo sono deh vieni - Or che il cielo“

**Arie für Sopran und Orchester KV 217**

„Voi avete un cor fedele“

**Konzert für Violine und Orchester G-Dur KV 216**

*Allegro*

*Adagio*

*Rondeau. Allegro*

- Pause -

**Wolfgang Amadeus Mozart**

**Rezitativ, Arie und Cavatine für Sopran und Orchester**

„Ah, lo previdi - Ah, t'invola - Deh, non varcar“ KV 272

**Joseph Haydn (1732-1809)**

**Sinfonie Nr. 64 A-Dur „Tempora mutantur“**

*Allegro con spirito*

*Largo*

*Menuetto - Trio*

*Finale. Presto*

**Tatjana Timchenko** *Sopran*

**Sayako Kusaka** *Violine*

**Kobe City Chamber Orchestra**

**Peter Hörr** *Leitung*

► Rezitativ und Rondo KV 374 hat Mozart für den Kastraten Francesco Ceccarelli anlässlich eines Konzertes beim Fürsten Rudolf Joseph Colloredo, dem Vater des Salzburger Erzbischofs, komponiert. Die Textvorlage stammt aus „Sismano nel Mogol“, einer Oper von Gamerras. Der Großmogul Siface führt mit dem Perserkönig Sismano Krieg. Während der Schlacht wartet Zeira auf ihren Geliebten Siface, der die Kunde vom Sieg bringt und die Ungewissheit Zeiras in Freude und Dankbarkeit verwandelt.



Josephina Duschek, 1796; für die seinerzeit berühmte Sängerin schrieb Mozart die Arie „Ah, lo previdi“ KV 272

► Die Arie „Voi avete un cor fedele“ KV 217 ist als Einlage zu Galuppis Drama giocoso *Le nozze di Dorina* 1775 entstanden. Das Kammermädchen Dorina schilt schnippisch-kokett ihren Verehrer, dessen Treue sie misstraut. („Sie haben zwar ein treues Herz, aber...“)

► Innerhalb weniger Monate komponierte Mozart seine fünf Violinkonzerte 1775 in Salzburg. Das KV 219 in A-Dur gehört zu den bekanntesten Mozartkompositionen überhaupt. In einem Brief an seinen Vater berichtet er aus Augsburg, dass er selbst ein eigenes Violinkonzert gespielt habe: „Es gieng alles wie Öhl. alles lobte den schönen, reinen Ton“. Vater Leopold bescheinigt ihm, dass er der beste Geiger Europas sein könne.

Der erste Satz des Violinkonzerts G-Dur erinnert an eine dramatische Szene eines Opernaktens en miniature. So übernehmen Solovioline und Orchester fast wörtlich den Beginn der Bravourarie „Aer tranquillo“ aus der Oper „Il re pastore“, die in unmittelbarer zeitlicher Nähe entstanden war. Auch rezitativische Elemente weisen auf ein musikalisches Theater-spiel hin. Erwähnenswert ist auch eine Episode im letzten Satz, wenn unvermutet eine traurig-galante Pavane und ein schwungvoller Contredanse eingeschoben werden. Dieser wurde inzwischen als jener Straßburger Kontretanz identifiziert, der Mozart selbst in einem Brief an den Vater von seinem „strasbourger-Concert“ sprechen ließ.

► Anmerkungen zu Mozarts Arie KV 272 und zur Sinfonie von Haydn siehe unter Eröffnungskonzert Seite 6/7

So. 25.09. · 11:30 Uhr · Schloss Körtlinghausen

**Modest Mussorgsky (1839-1881)**

**„Bilder einer Ausstellung“ für Klavier**

*Promenade - Gnomus*  
*Promenade - Das alte Schloss*  
*Promenade - Die Tuilerien*  
*Bydlo (Der Ochsenkarren)*  
*Promenade - Ballett der Küken in ihren Eierschalen*  
*Samuel Goldberg und Schmuyle*  
*Der Marktplatz von Limoges*  
*Die Katakomben - Cum mortuis in lingua mortua*  
*Baba Yaga (Die Hütte auf Hühnerfüßen)*  
*Das große Tor von Kiew*

- Pause -

**Antonin Dvorák (1841-1904)**

**„Dumky“-Klaviertrio e-Moll op. 90**

*Lento maestoso*  
*Poco adagio*  
*Andante*  
*Andante moderato*  
*Allegro*  
*Lento maestoso*

**Henri Sigfridsson Klavier**

**Mark Gothoni Violine**

**Yuko Miyagawa Violoncello**



SCHLOSS KÖRTLINGHAUSEN



Modest Mussorgsky  
 Portrait von  
 Ilja Repin, 1881

▶ Das Werk, mit dem der Name Modest Mussorgsky am häufigsten in Zusammenhang gebracht wird, ist sein Klavierzyklus „Bilder einer Ausstellung“. Der Anlass zu diesem Werk war ein trauriges Ereignis: Ein enger Freund des Komponisten, der Maler und Architekt Victor Hartmann, war im Vorjahr gestorben. Im Frühjahr des Jahres 1874 besuchte Mussorgsky eine Gedächtnisausstellung für den Verstorbenen. Dieser Informationsquelle folgend versuchte der Komponist, zehn Bilder Hartmanns musikalisch nachzuempfinden. Zwischen den einzelnen Bildern steht meistens als bindendes Element die „Promenade“; sie bezeichnet das Schlendern von einem Bild zum anderen.

▶ Die „Bilder einer Ausstellung“

▶ GNOMUS: Ein ungelinker Zwerg scheint über die Leinwand zu hüpfen. Mit seinen hinkenden Sprüngen und seinem kläglichem Äußeren macht er sich zum Gespött.

▶ DAS ALTE SCHLOSS: Die Vision einer mittelalterlichen Burg, vor deren Mauern ein Troubadour sein wehmütiges und sentimentales Lied singt.

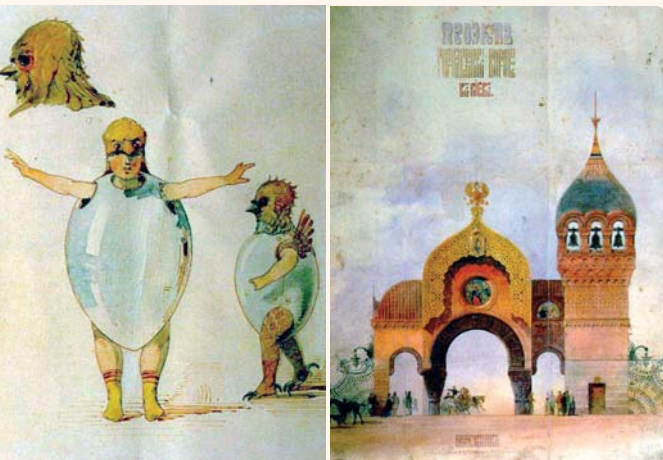
▶ DIE TUILERIEN: In graziöser Weise wird das ausgelassene, teilweise in Streit ausartende Spiel der Kinder in den Tuilerien geschildert.

▶ BYDLO: Das ist der alte polnische Ochsenkarren, der über holprige Wege und weite Ebenen dahinfährt. Er kommt aus der Ferne, nähert sich und verklingt mit einem leiser werdenden, gleichmäßigen Geräusch seiner großen Räder.

▶ BALLETT DER KÜKEN IN IHREN EIERSCHALEN: Ein Pastellbildchen voll schwebender Leichtigkeit; die Zeichnung war von Hartmann als Entwurf für ein Ballett gedacht.

▶ **SAMUEL GOLDBERG UND SCHMUYLE:** Die musikalische Karikatur zweier polnischer Juden, der eine reich, eitel, sich wichtig fühlend – der andere ein armer Teufel, gerissen, in unterwürfiger Haltung.

▶ **DER MARKTPLATZ VON LIMOGES:** Vulgäres, endloses Schwatzen und Keifen der Marktweiber, erbarmungslos eingefangen in einem Stück, das ähnlich einem Perpetuum mobile keinen Anfang und kein Ende hat. Ohne Promenade geht es weiter zum nächsten Bild.



▶ **DIE KATAKOMBEN:** Auf diesem Bild hat sich Hartmann selbst dargestellt, mit einer Laterne in der Hand, in den Katakomben von Paris. Es herrscht Grabesatmosphäre. Der Betrachter ist erfüllt von der schaurigen Szene und schreit weiter. Die Promenade danach klingt anders als zuvor, ist überschrieben: „Mit den Toten in einer toten Sprache“.

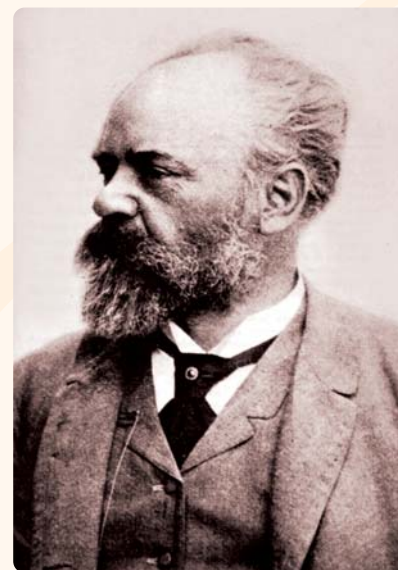
▶ **DIE HÜTTE AUF HÜHNERFÜßEN:** Baba Yaga ist eine alte russische Märchenfigur, ähnlich einer Hexe, die wild durch die Lüfte reitet. Hartmann scheint die Hütte Baba Yagas gezeigt zu haben. Sie hat die Form einer riesigen Uhr, die auf schmalen Hühnerkrallen ruht.

▶ **DAS GROSSE TOR VON KIEW** schließt sich unmittelbar an die Baba Yaga an. Hartmann hatte ein gewaltiges Tor für die Stadt Kiew entworfen. In Mussorgskys musikalischer Übersetzung glaubt man nicht nur den Triumphbogen zu sehen, sondern auch zugleich eine riesige Prozession, die mit Pomp und unter betäubenden Glockenklängen in die Stadt einzieht.

(*Capriccio Forum klassische Musik*)

▶ Die „Dumky“ entstanden um die Jahreswende 1890/91. In jener Zeit versuchte Dvorák, poetische Stimmungsbilder zu komponieren. Er wollte, so schreibt er in einem Brief, in anderer Art als in den gewohnten, allgemein benutzten und anerkannten Formen schreiben. Das gilt in radikaler Weise besonders für das „Dumky“-Trio, in dem er die verbindliche viersätzigige Form verläßt. Als Formidee tritt die Dumka an ihre Stelle. In der ukrainischen Volksmusik ist damit ein melancholisch-rezitatives Erzähl Lied gemeint. Das Prinzip der Kontrastierung und Variation tritt an die Stelle der thematischen Arbeit und Formen der traditionellen Kammermusik.

Obwohl die Themen der einzelnen Dumka-Sätze nicht miteinander verknüpft sind, bilden die sechs Sätze einen geordneten Zusammenhang. Die ersten drei Nummern sind durch *attacca*-Anschluss zusammengefaßt, wobei der stete Wechsel von langsam-schnell besonders auffallend ist. Erst im Finale werden die Tempogegensätze innerhalb eines Satzes weitgehend aufgehoben. Die Fülle an Stimmungen und poetischen Klangeffekten haben die Dumky zu einem sehr bekannten und originellen Musikstück gemacht.



Antonin Dvorák; Fotografie, 1894

Abb. links: Zwei Zeichenentwürfe von Victor Hartmann: „Die Küken in ihren Eierschalen“ und „Das große Tor von Kiew“

## MARK GOTHONI

Der finnische Geiger war Schüler von Ana Chumachenko, Shmuel Ashkenasi und Sándor Végh. Nach Preisen bei internationalen Wettbewerben begann seine vielseitige Konzertlaufbahn mit der Auszeichnung „Debüt des Jahres“ beim finnischen Jyväskylä Arts Festival. Als Solist und Kammermusiker machte er sich einen Namen auf allen Kontinenten. Er tritt in den bedeutendsten Sälen wie Berliner Philharmonie, Lincoln Center New York, Casals Hall Tokyo, Concertgebouw Amsterdam sowie auf internationalen Musikfestivals von Kuhmo, Finnland, bis zum Casals Festival in Puerto Rico auf.

Mark Gothoni ist seit 2004 erster Geiger des Orpheus Quartetts sowie Mitglied des Mozart Piano Quartets. Neben Meisterkursen weltweit leitet er eine Violinklasse an der Universität der Künste in Berlin. Er ist künstlerischer Leiter der Festivo-Musikfestspiele in Rauma, Finnland, und der Kammermusikurse der Savonlinna Music Academy.



Mark Gothoni · Violine  
Eszter Haffner · Violine  
Henja Semmler · Violine  
Ulrich Eichenauer · Viola

## ESZTER HAFFNER

1969 in Budapest geboren, studierte die Geigerin in Budapest und Wien bei András Kiss, Ferenc Rados und György Kurtág sowie bei Gerhard Schulz und Josef Sivó. Sie absolvierte weitere Meisterkurse und ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe. 1991 wurde ihr für ihre künstlerische Tätigkeit die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen.

Eszter Haffner wirkte bei unzähligen internationalen Musikfestivals mit und konzertierte als Solistin und Kammermusikerin mit namhaften Künstlern und Dirigenten. Seit 2002 ist sie Professorin an der Kunstuniversität Graz. 1993 gründete sie mit Teresa Turner Jones und Rudolf Leopold das Haffner Trio und hat mit diesem Ensemble bereits mehrere CDs aufgenommen. Zudem spielte sie Mozarts Sinfonia concertante (mit Bettina Gradinger) und im Auftrag der Österreichischen Nationalbank eine CD mit Schubert, Schumann und Eisler (mit Christian Schuster) ein.

## HENJA SEMMLER

wurde in Berlin geboren und erhielt ihre Ausbildung unter anderem bei Rainer Kussmaul, Thomas Brandis und Gerhard Schulz. Ausgezeichnet beim Louis-Spohr-Wettbewerb, beim Deutschen Musikwettbewerb, beim Wettbewerb der deutschen Musikhochschulen und mit dem Premio Franco Gulli gastierte sie in Europa, USA und Japan. Als Solistin und Kammermusikerin war sie bei den Berliner Festwochen, bei dem Rheingau Musikfestival, Schleswig-Holstein Musikfestival, Lucerne Festival, Heidelberger Frühling und bei „Young Artists in Concert Davos“ zu hören.

Henja Semmler trat als Solistin u.a. mit der Staatskapelle Weimar, dem World Youth Orchestra und dem Davos Festival Orchestra auf. Als Gründungsmitglied des Mahler Chamber Orchestra und des Lucerne Festival Orchestra spielt sie unter Dirigenten wie Claudio Abbado, Daniel Harding und Pierre Boulez. Seit 2006 gehört sie als Mitbegründerin dem Oberon Klaviertrio an.

## ULRICH EICHENAUER

ist regelmäßig zu Gast bei Festivals in Europa und den USA. Die internationale Presse lobt seinen „bezaubernden Ton“, seine „fabelhafte Lebendigkeit“, „atemberaubende Intonationssicherheit“ und „haargenaue Bogenbeherrschung“. Als Solist widmet er sich neben dem traditionellen Repertoire auch der zeitgenössischen Musik.

Nach seinem Studium wurde Ulrich Eichenauer Solobratscher an der Dresdner Philharmonie und Bratschist des New Yorker Mendelssohn String Quartet, mit welchem er in allen wichtigen Konzertsälen der USA konzertierte und regelmäßig Europa bereiste. Zahlreiche Aufnahmen preisgekrönter CDs entstanden. Er ist Professor für Viola an der North Carolina School of the Arts und seit Herbst 2005 Professor an der Musikhochschule „Tibor Varga“ in Sion.

## RAZVAN POPOVICI

studierte in Salzburg, Paris und Freiburg bei Peter Langgartner, Jean Sulem und Wolfram Christ. Wichtige künstlerische Impulse bekam er von Tabea Zimmermann, Paul Coletti, Wilfried Strehle, Christoph Wyneken, Thomas Riebl, dem Hagen Quartett und Peteris Vasks.

Razvan Popovici spielte als Solist in mehreren europäischen Ländern und ist regelmäßig Gast bei europäischen Festivals. Als Mitglied des Ensemble Raro konzertiert er in ganz Europa, Japan und Nordamerika. In der Saison 2009/2010 hat das Ensemble Raro im Konzerthaus und Musikverein in Wien, in der Wigmore Hall in London, in der Musashino Hall in Tokyo und in der Carnegie Hall in New York debütiert. Er war Gast-Solo-Bratschist u.a. des Kölner Kammerorchesters, der Salzburger Kammerphilharmonie, des Kobe City Chamber Orchestra und des Münchener Kammerorchesters. Popovici gibt regelmäßig Meisterkurse und ist Initiator und Intendant des Chiemgauer Musikfrühlings in Traunstein, der Kammermusikreihe Pèlerinages in München und des SoNoRo Festivals in Bukarest.



## BERNHARD NAOKI HEDENBORG

verdankt seine musikalische Entwicklung dem Cellisten und Dirigenten Heinrich Schiff, der ihn fast zehn Jahre intensiv ausbildete. Bernhard Naoki vervollständigte seine Ausbildung bei David Geringas, Zara Nelsova und Miklos Pérenyi. Eine intensive Kammermusikausbildung erhielt er bei György Kurtág, Ferenc Rados, György Sebök, dem Alban Berg, Amadeus, Artis und Hagen Quartett und dem Altenberg Trio.

Bernhard Naoki Hedenborg ist mehrfacher Preisträger bei internationalen Wettbewerben, darunter erhielt er beim 2. Internationalen Tschairowsky Wettbewerb für junge Musiker die Silbermedaille. 1998 gewann er den 1. Preis und den Spezialpreis beim Internationalen Wettbewerb für junge Musiker in Oslo. Er verfolgt eine rege Konzerttätigkeit in europäischen Ländern, Japan, Indien und Südamerika und tritt bei renommierten Festivals auf. Seit 2006 ist er künstlerischer Leiter des Kobe Music Festival in Japan, seit 2008 Solocellist des Tonkünstler Orchesters Niederösterreich.

## YUKO MIYAGAWA

wurde in Tokio geboren und erhielt ihre Ausbildung an der Toho Musikakademie. Weitere Studien folgten am Mozarteum Salzburg und an der Accademia Santa Cecilia in Rom. Sie besuchte zahlreiche Meisterkurse und erhielt darüber hinaus wichtige künstlerische Impulse u.a. bei Menahem Pressler, Hans Leygraf und Szymon Goldberg.

Yuko Miyagawa wurde mehrfach bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet. Sie konzertiert regelmäßig in Japan und Europa und gastiert als Solistin und Kammermusikerin bei zahlreichen Festivals. Große Beliebtheit erfahren ihre Auftritte zusammen mit berühmten traditionellen japanischen Künstlern, in denen sie westliche Musik mit der uralten Kunst ihres Heimatlandes verbindet. 2005 erschien ihre Debut-CD, die sich an der Spitze der Classic-Charts in Japan etablierte, 2006 folgte die von der Kritik hochgelobte Aufnahme mit Werken von Grieg und Sibelius. Als Solistin spielte sie zuletzt u.a. mit dem New Japan Philharmonic Orchestra und dem Royal Symphonic Orchestra.



## ANDREAS FRÖLICH

studierte bei Vitaly Margulis und Pavel Gililov. Er ist Preisträger verschiedener internationaler Klavierwettbewerbe wie in Senigallia, in Finale Ligure oder beim internationalen Musikwettbewerb Wien. Seine Konzerttätigkeit führte ihn in die größten Konzertsäle Europas, Südamerikas, Asiens und bis nach Südafrika und Australien und zu bedeutenden Musikfestivals weltweit. Als Solist spielte er mit zahlreichen international bekannten Orchestern, darunter die Wiener Kammerphilharmonie, Russian Philharmonic Moskau, Beethoven Orchester Bonn und die St. Petersburger Philharmoniker, als Kammermusiker konzertiert er u.a. mit dem Ensemble Wien. Sein künstlerisches Schaffen umfasst zudem zahlreiche Rundfunkproduktionen sowie diverse, teils preisgekrönte CD-Produktionen.

Andreas Frölich ist der Pianist des renommierten Mendelssohn Trios Berlin und Mitbegründer und künstlerischer Leiter des Amadèo Festivals in Aachen und der Orpheo Konzertserie in Kerkrade, Niederlande, sowie musikalischer Leiter des Euriade Festivals.

## HENRI SIGFRIDSSON

hat sich in den letzten Jahren auf vielen wichtigen Konzertpodien Europas etabliert. Als Krönung seiner Wettbewerbserfolge ist die Beethoven Competition Bonn 2005 anzusehen, bei der er den ersten Preis, den Publikumspreis und den Kammermusikpreis gewann, zudem wurde er unter anderem beim Franz Liszt-Wettbewerb in Weimar und beim Concours Géza Anda in Zürich ausgezeichnet.

Henri Sigfridsson ist zu Gast bei Festivals wie den Salzburger Festspielen, als Solist trat er mit vielen großen Orchestern und Dirigenten auf. Kammermusikalisch arbeitete er mit renommierten Künstlern von Gidon Kremer bis Mischa Maisky zusammen und spielte CDs mit Klavierwerken von Sibelius und Rachmaninow ein. Seine Ausbildung begann er am Konservatorium in Turku, Finnland, weitere Studien führten ihn an die Sibelius-Akademie in Helsinki und in die Meisterklasse von Pavel Gililov an der Kölner Musikhochschule, zudem studierte er in der Klasse von Lazar Berman in Weimar. 2008 übernahm er eine Professur für Klavier an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz.



## FRANK-IMMO ZICHER

erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter 1985 beim Robert-Schumann-Wettbewerb und 1986 beim Wettbewerb für Klaviertrio in Colmar/Frankreich. Für seine zahlreichen CD-Einspielungen wurde er mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik, dem Supersonic Award und dem Diapason Découverte ausgezeichnet. Er ist Gast internationaler Festivals wie den Berliner Festwochen, der Biennale Berlin, des

Bad Kissinger Musiksommers und des Moskauer Herbstes. Konzerte führten ihn durch Europa und Südostasien, Mittel- und Südamerika und nach Japan. Als Kammermusiker spielt er seit 2000 mit Gernot Süßmuth, Stefan Fehlandt und Hans-Jakob Eschenburg im Aperto Piano Quartett.

Frank-Immo Zichner unterrichtet an den Hochschulen für Musik „Franz Liszt“ Weimar, „Felix Mendelssohn-Bartholdy“ Leipzig und „Hanns Eisler“ in Berlin. Er ist Visiting Professor der School of Music in Bloomington, USA



## MA'ALOT QUINTETT

Stephanie Winker *Flöte* · Christian Wetzler *Oboe*  
Ulf-Guido Schäfer *Klarinette* · Volker Tessmann *Fagott*  
Volker Grewel *Horn*



Das Ma'alot Quintett gehört seit seiner Gründung im Jahre 1986 international zu den führenden Kammermusikensembles. Das Repertoire des Ensembles umfasst die gesamte Bläserquintett-Literatur von der Klassik bis zur Avantgarde. Einzigartig sind die von Ulf-Guido Schäfer dem Quintett „auf den Leib“ geschriebenen Bearbeitungen, die auch komplett auf CD zu hören sind.

Ein besonderes Anliegen ist dem Ensemble die Zusammenarbeit mit Komponisten, um auch in der „Neuen Musik“ eine Erweiterung des Repertoires zu fördern. Konzertagenturen, Veranstalter, Produzenten und Künstler unterstützen das Ma'alot Quintett bei der Realisierung neuer, auch experimenteller Ideen. Die Zusammenarbeit mit dem Label Dabringhaus & Grimm setzt die Reihe der in der Fachwelt einhellig gelobten CD-Produktionen fort: Im Jahr 2006 erhielt das Ensemble den begehrten Echo Klassik Preis für seine Dvorák- und in 2010 für seine Rossini-Einspielung.

Vier erste Preise bei großen internationalen Wettbewerben ebneten dem Ma'alot Quintett direkt nach seiner Gründung den Weg zu bedeutenden Musikfestspielen, zu Rundfunk-Produktionen sowie zu einer regen Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Herausragender Erfolg war der Gewinn des ersten Preises beim internationalen ARD-Wettbewerb in München.

Alle Mitglieder des Ensembles haben Solo-Positionen in bedeutenden deutschen Orchestern inne oder lehren als Professoren an Musikhochschulen.



## KOBE CITY CHAMBER ORCHESTRA

Das Kobe City Chamber Orchestra wurde 1981 von der Stadt Kobe gegründet. Seit dieser Zeit führt das Orchester Konzerte in Kobe, Osaka und Tokyo durch.

Von Anfang an musizieren im Kobe City Chamber Orchestra hoch motivierte junge Musiker, die alle über eine hervorragende musikalische Ausbildung verfügen. Die entscheidenden Impulse für die Entwicklung seines technischen und künstlerischen Niveaus erhielt das Kammerorchester jedoch erst, nachdem Gerhard Bosse 1998 die musikalische Leitung übernahm. Im Jahre 2000 trat Gerhard Bosse, ehemaliger Erster Konzertmeister des Gewandhausorchesters Leipzig und Gründer des Gewandhaus-Bachorchesters, sein Amt als Generalmusikdirektor des Kobe City Chamber Orchestras an.



Mit seinen interessanten und attraktiven Konzertprogrammen begeistert das Kobe City Chamber Orchestra seine Konzertbesucher in Kobe, Tokyo und Osaka und zieht die Aufmerksamkeit der Musikkritiker auf sich.

In Vorbereitung auf das Haydn-Jahr 2009 setzte sich das Kammerorchester unter seinem künstlerischen Leiter und Dirigenten Gerhard Bosse zwei Jahre lang sehr intensiv mit den Werken der Komponisten des 18. Jahrhunderts auseinander. Im Ergebnis kann das Kobe City Chamber Orchestra auf sehr erfolgreiche Konzertjahre 2009 und 2010 zurückblicken, die von der japanischen Musikszene hoch geschätzt wurden. Das veranlasste die japanische Kulturbehörde, die Aktivitäten des Orchesters finanziell verstärkt zu unterstützen, damit es auch außerhalb Japans bekannt wird.

▶ Die Konzerte des Orchesters bei den WestfalenClassics werden präsentiert im Rahmen von „150 Jahre Freundschaft Deutschland-Japan“ mit Unterstützung durch das japanische Kulturministerium



日独交流150周年  
Jahre Freundschaft  
Deutschland – Japan

## TATJANA TIMCHENKO

Die Sopranistin widmet sich in ihrem künstlerischen Schaffen sowohl mit Hingabe dem Opernrepertoire als auch der Kammermusik; das Lied und Spielformen der Kammermusik dokumentieren ihre vielfältigen Interessen. Zurzeit studiert sie an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar.

Aus Sewastopol in der Ukraine stammend, studierte Tatjana Timchenko bis 2006 am Gnessin College in Moskau bei Svetlana Nesterenko. Weitere Studien bis zum Jahr 2009 an der Internationalen Schule für Gesangskunst Moskau sind begleitet von Gastspielen als Solistin mit der Moskauer Philharmonie in Aix en Provence. 2010 gewann sie den ersten Preis und den Publikumspreis beim internationalen Wettbewerb „Drei Jahrhunderte Kunstlied“ in St. Petersburg. Ihr deutsches Bühnendebüt feierte sie 2010 im Theater Bad Lauchstädt und am Deutschen Nationaltheater Weimar.

Als Solistin ist Tatjana Timchenko im Rahmen der Deutschland-Tournee des Kobe City Chamber Orchestra zu hören. Weitere Höhepunkte sind Einladungen zum Risonare Chambermusicfestival in Japan und zu Liederabenden in Tokyo.



## SAYAKO KUSAKA

ist seit März 2008 Erste Konzertmeisterin des Konzerthausorchesters Berlin und leitet seit 2009 auch das Berliner „Konzerthaus Kammerorchester“. 1979 in Japan geboren, begann sie ihre musikalische Ausbildung in Tokyo. Ihre Lehrer waren Takashi Shimizu (Tokyo), Eduard Schmieder (Dallas) und Rainer Kussmaul (Freiburg). Zahlreiche Preise wurden ihr seit 1997 verliehen, darunter der Preis des Verbandes der Kritiker Japans 2005 als „Bester Musiker des Jahres“ und 2009 der hochbegehrte „Idemitsu Musik Preis“. Es folgten Preise beim Pablo-de-Sarasate-Violinwettbewerb, beim finnischen Jean-Sibelius-Wettbewerb und beim 21. Internationalen Rodolfo Lipizer Violinwettbewerb in Italien 2002 mit dem Ersten Preis und mit sieben Höchstauszeichnungen.

Als Solistin trat Sayako Kusaka mit zahlreichen Orchestern in Japan und Europa auf, darunter mit der Kremerata Baltica beim Lockenhaus-Fest 2010. In Japan hat sie CDs mit Solosonaten von Bartók, Bach und Zimmermann sowie die Sonate in d-Moll von Schumann mit Bruno Canino vorgelegt.



## PETER HÖRR

Der Cellist und Dirigent Peter Hörr gilt als einer der interessantesten und vielseitigsten deutschen Musiker seiner Generation. Frühes Interesse für Alte Musik, prägende Studienjahre bei Heinrich Schiff und Christophe Coin an der Musikakademie der Stadt Basel und der Schola Cantorum Basiliensis werden Voraussetzung für eine weltweite Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker. Mit 23 Jahren wurde er Professor für Violoncello und Kammermusik an der Hochschule der Künste in Bern. Seither gibt er als gefragter Pädagoge Meisterklassen auf allen Kontinenten und lehrt derzeit an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn-Bartholdy“.

Peter Hörr ist Intendant des internationalen Musikfestivals „WestfalenClassics“, das er 2005 gründete. Das Festival ist heute Treffpunkt international gefeierter Musiker. Als leidenschaftlicher Kammermusiker gründete Peter Hörr vor zehn Jahren das Mozart Piano Quartet. Seither ist das Ensemble auf allen wichtigen Podien der Welt zu Hause und gehört zu den gefragtesten Klavierquartetten der internationalen Musikszene.

Seit einigen Jahren widmet sich Peter Hörr als Dirigent der klassischen Orchesterliteratur und dem außergewöhnlichem Repertoire des 19. Jahrhunderts. Für seine Einspielung der Cellokonzerte von Jean-Louis Duport als Dirigent und Solist der Hofkapelle Weimar wurde er 2010 mit dem Echo Klassik-Preis ausgezeichnet. In diesem Jahr wird er die Deutschland-Tournee des Kobe City Chamber Orchestra dirigieren, unter anderem mit Konzerten im Konzerthaus Berlin und im Schumann-Saal in Düsseldorf.



## JANINA KRONBERGER

Geboren 1988 in Freiburg im Breisgau, begann Janina Kronberger 2005 ihr Studium bei Ulf Hoelscher an der Musikhochschule Karlsruhe. Seit 2011 absolviert sie ein Masterstudium an der Universität der Künste in Berlin bei Mark Gothoni. Sie besuchte Meisterkurse bei Nicolas Chumachenco, Stephen Shipps und dem Fauré-Quartett.

Janina Kronberger erhielt mehrere erste Preise im Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ und nahm erfolgreich an internationalen Violinwettbewerben teil. 2005 wurde sie Erste Preisträgerin im Violinduo beim Kammermusikwettbewerb der Museumsgesellschaft der Alten Oper Frankfurt. Konzerte als Solistin wie als Kammermusikerin führten sie in zahlreiche europäische Städte, 2006 spielte sie in Frankfurt anlässlich der Verleihung des Preises der Korn- und Gerstenmann-Stiftung an Daniel Barenboim und bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Tel Aviv an Marcel Reich-Ranicki.

## HANAE MIYATA

stammt aus Japan. Sie studierte ab 2004 an der Universität der Künste Tokyo bei Takashi Shimizu, Teiko Maehashi, Natsumi Tamai und Oleh Krysa und spielte mit dem Hochschulorchester als Solistin. Sie wurde mit dem „Akansas Music Award“ der Universität ausgezeichnet, der mit einem Konzert in der Imperial Palace Music Hall verbunden ist.

Hanae Miyata spielte als Stipendiatin im Deutschen Symphonie Orchester Berlin und studiert zur Zeit an der Universität der Künste in Berlin bei Mark Gothoni.

## MAGDALENA BRUNE

1985 in Soest geboren, wurde Magdalena Brune mit 15 Jahren Jungstudentin an der Folkwang Hochschule in Essen bei Emile Cantor und studierte danach an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ in Berlin. Seit 2010 ist sie Schülerin von Erich Krüger in Weimar. Wichtige kammermusikalische Impulse erhielt sie durch Mitglieder des Artemis-Quartetts und bei Antje Weithaas.

Konzerttourneen führten Magdalena Brune durch Europa und nach Südkorea, mit Auftritten u.a. in der Royal Albert Hall London und im Culture Center Seoul. Neben Preisen bei „Jugend musiziert“ auf Bundesebene erhielt sie den Sparkassen Förderpreis des Rheinischen Giroverbandes in der Kategorie „Viola solo“ in der Tonhalle Düsseldorf. 2010 wurde ihr das Stipendium der Brahms-Gesellschaft Stralsund zuerkannt, seit 2010 ist sie Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbands und seit Juni 2011 neues Mitglied des Diogenes-Quartetts.

**NICO TREUTLER**

Der 1988 geborene Cellist absolvierte an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover als Jungstudent sein Grundstudium bei Tilmann Wick. Seit 2009 studiert er an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig in der Klasse von Peter Hörr. Bei „Jugend musiziert“ erhielt er erste Preise auf Landes- und Bundesebene, 2008 wurde er Stipendiat der Hannoveraner Fritz-Behrens-Stiftung. Teilnahmen an internationalen Meisterkursen ergänzen seine Ausbildung.

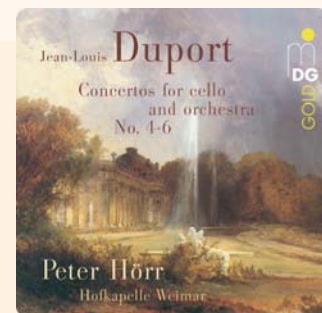
Nico Treutler ist Mitglied in verschiedenen Ensembles, u.a. in der Jungen Deutschen Philharmonie. Mehrere Jahre arbeitete er als Dozent bei den „Rencontres Musicales des Jeunes en Bourbonnais“.

**SARAH WIEDERHOLD**

begann ihr Studium bei Prof. Wen-Sinn Yang an der Musikhochschule in München und setzt momentan ihre Ausbildung bei Peter Hörr in Leipzig fort. Als Mitglied des Athlos-Quartetts studierte sie zusätzlich in der Meisterklasse bei Hariolf Schlichtig und Christoph Poppen in München und gewann mehrere Preise, u.a. beim „Felix Mendelssohn-Bartholdy Wettbewerb“. Mit dem Athlos-Quartett spielte sie zudem Konzerte in der Schweiz, in Frankreich und China.

Sarah Wiederhold musizierte als Kammermusikerin mit namhaften Künstlern, wichtige zusätzliche Anregungen erhielt sie durch Johannes Meissl, Ferenc Rados, Wolfgang Schmidt, Jens-Peter Maintz und Hatto Beyerle.

*Junior Artists: Janina Kronberger  
Hanae Miyata · Magdalena Brune  
Nico Treutler · Sarah Wiederhold*



**Unsere aktuelle CD:  
Duport-Cellokonzerte  
mit Peter Hörr, aus-  
gezeichnet mit dem  
Echo Klassik-Preis  
2010**

Gemeinsam mit dem Exklusivlabel Dabringhaus & Grimm setzt WestfalenClassics auf höchste Qualität. In Gemeinschaftsproduktion mit dem Festival feierten die Hofkapelle Weimar und der Cellist Peter Hörr ihr bravouröses Debüt und erhielten dafür den begehrten „Echo Klassik“ in der Kategorie „Konzerteinspielung des Jahres“.

Die SACD können Sie während des Festivals an der Abendkasse signiert zum Preis von 19,- Euro erwerben und auch im Festivalbüro zum Versand bestellen. Weitere Infos über unsere Website oder im Festivalbüro.



**ECHO**

Die Kritik urteilt u.a.: „Peter Hörr, der gleichzeitig die Leitung der Hofkapelle Weimar übernommen hat, beherrscht die von Duport verlangte hochvirtuose Technik. Ja, es beschleicht einen das Gefühl, Duport selbst ist der Interpret, zumal Peter Hörr ein wunderbares Instrument sein Eigen nennt. Diese Aufnahmen sind ein Gewinn auch für andere Cellisten, sofern sie in der Lage sind, die äußerst schwierigen, virtuoseren Konzerte zu beherrschen!...“  
*(Angelika Lucchesi, kulturradio rbb)*

„Als kongenialer, den immensen Schwierigkeiten des Soloparts souverän gewachsener Interpret erweist sich Peter Hörr, der ausgezeichnet von der auf modernem Instrumentarium, aber im Geiste der historischen Aufführungspraxis spielenden Hofkapelle Weimar begleitet wird. Hoffentlich veröffentlichen dieselben Interpreten bald eine CD mit den drei weiteren noch nicht eingespielten Cellokonzerten Duports...“ *(Rezension amazon.de)*

## Ihr WestfalenClassics Festivalteam



*Claudia Zajac · Pressestelle*  
*Peter Grumme · Künstlerbetreuung*  
*Eva-Maria Kutsche-Peter · Fördererin*  
*Ingeborg Hecht · Projektarbeit*  
*Nazila Bawandi · Geschäftsführung*  
*Peter Hörr · Intendant*  
*Annette Westermann · Ticketverkauf*

Texte und Zusammenstellung der Zitate:

**Manfred Hörr**

*Quellen: Gesamtausgabe der Briefe und Werke Mozarts,  
Bärenreiter; Kammermusikführer, Hardenberg*

Live-Fotos Konzerte und Spielorte:

**Christian Laukemper**

Satz und Layout, redaktionelle Mitarbeit,  
Corporate Print- und Webdesign:

**Leo R. Heising · text.art: publishing**  
[www.heising-design.de](http://www.heising-design.de)

Fotonachweis Künstler:

**Josep Molina** (*Gothoni, Hörr, Timchenko*)

**Matthias Martin** (*Kusaka*)

sowie Agenturen/privat

Kontakt Förderverein:

**Eva-Maria Kutsche-Peter**

Kleiner Hellweg 15 · 59590 Geseke  
Tel. 02942 1048 · Fax 02942 78712



Veranstalter: **WCF Germany**

Intendant: **Prof. Peter Hörr**

Geschäftsführung: **Nazila Bawandi**

Pressestelle: **Claudia Zajac**

Projektarbeit: **Ingeborg Hecht**

**Kontakt: Festivalbüro**

In der Marbke 26 · D-59556 Lippstadt

Tel. 02945 5010 · Fax 02945 6640

eMail: [festival@westfalenclassics.de](mailto:festival@westfalenclassics.de)

Internet: [www.westfalenclassics.de](http://www.westfalenclassics.de)

Mit herzlichem Dank an unsere  
Sponsoren und Partner:

Hauptförderer

**LWL-Kulturstiftung**

**Landschaftsverband Westfalen-Lippe**

**RWE Vertrieb AG**

**SB Zentralmarkt Lippstadt**

Förderer

**Sparkasse – Gut für diese Region**

**Volksbank Salzkotten**

**Bürgerstiftung Hellweg-Region**

**Förderverein WestfalenClassics**

Medienpartner

**Westdeutscher Rundfunk**

**Der Patriot Lippstadt**

Partner

**MDG Dabringhaus & Grimm**

**Pianohaus Micke**

**event:ware**